

Für Arab: Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 fl. — 16 fl. Halbjährig 7 fl. — 8 fl. Vierteljährig 3 fl. 50 — 4 fl. Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.

Ungarische Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau: Compagny, im Winkler'schen Reuegebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehme ich Aufträge für Subscribenten die Herren Gausgenstein & Vogler in Wien (Wohlfahrt Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schult & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 277.

Dienstag den 1. December 1868

XVII. Jahrgang.

Aus den Delegationen.

Sitzung der ungarischen Delegation.

Peft, 28. November.

Präsident: Szemlén. Schriftführer: Székely, Rajner, Horváth. Auf der Ministerbank: Becke mit Weninger, Országh. Ungarischer Minister Festetics. Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authentifiziert.

Sectionschef Országh bittet, man möchte des Memoires protocollarisch erwähnen, welches seitens des gemeinsamen Ministeriums des Aussen bezüglich der für die Zukunft zu treffenden Reformen unterbreitet wurde.

Die Delegationen jedoch nimmt auf Anregung Palffy's die Sache nur zur Kenntniss, da sie diese Reformen erst kennen lernen muß, bevor sie sich über dieselben ausspricht.

Bartal überreicht den Bericht über das Ordinarium der Vandalarmee. Wird in den Druck und an die Reichsrathsdelegation befördert werden.

In der Verhandlung über das auf der Tagesordnung befindliche Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, die wegen der im Abgeordnetenhaus zur Stunde stattgefundenen namentlichen Abstimmung eine Unterbrechung von 1 Stunde erlitt, wurde dieses Budget im Sinne des Subcommissionsberichts und auch der Ansicht der Reichsrathsdelegation fast durchwegs entsprechend im Ganzen mit der Gesamtsumme von 1 Million 826,852 fl. bewilligt.

Specialist sind die einzelnen Hauptrubriken die folgenden:

	Ordinarium.	fl.
Centralleitung		87,894
Centralcasse		20,040
Cassenrechnungsabtheilung		16,598
Pensionen für Aussenere		150,070
Für Witwen und Waisen von Soldaten		1,200,000
Gnadengehalte für die Marine		16,000
Centralbuchhaltung für Landwehr und Marine		130,000
Oberster Rechnungshof		101,950
	Summe	1,823,052
	Extraordinarium.	
Centralleitung		13,400
Rechnungsabtheilung		400
	Summe	13,800
	Gesamtsumme	1,833,852

Hievon sind jedoch 35,000 fl. für eventuelle Pensionierungen in der Diplomatie vorläufig in Schwebe behalten worden, weil für die votirung keine absolute Majorität eingetreten war.

Sengery wünscht, daß der bezüglich der Gnadengehalte von der Subcommission geäußerte Wunsch, daß dieselben normirt werden, in's Protocoll aufgenommen werde.

Weninger verspricht die Normirung im Namen der Regierung und wünscht, daß auch dies in's Protocoll aufgenommen werde.

Beides wird bewilligt.

Es fanden noch kleinere Fourparlers bezüglich anderer Posten statt, dieselben entbehrten jedoch einer eigentlichen Bedeutung.

Der „Pester Lloyd“ meldet, die Pensionfrage habe eine Wendung genommen, die zu einer Cabinetkrisis führen könnte. Ein großer Theil der Deák-Partei wolle die Pensionen für Nádasdy, Geringer, Degeovich, Andreaneky, Kergách, Zichy, Prineiger u. s. w. nicht bewilligen, und würde Deák seinen ganzen Einfluß ausbieten müssen, um einem Conflict der Deák-Partei mit dem Ministerium zu beugen.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Peft, 28. November.

Präsident: Szemlén, später Gajzágó. Schriftführer: Mihályi, Sengery, Bujanovics, Paizs. Auf der Ministerbank: Andrásfy, Csetvós, Gorovó, Wenkheim.

Gegenstand der Verhandlung: Die Nationalitätenfrage. Eine große Anzahl von Rednern, darunter Tísa.

Er will aus Zeitersparung nicht in die Unternehmung Alles dessen eingehen, was bereits in dieser Frage gesagt wurde. Er will seine Ansichten über den vorliegenden Gegenstand bloß in aller Kürze vortragen und einige wenige Bemerkungen machen. Redner will auch die Nationalitätenfrage nicht von philosophischen Standpunkte aus beleuchten, denn wie schön auch ein derartiges Studium immer sei, dürfen doch nicht aus den Augen gelassen werden die concrete Situation, die Aufrechterhaltung und historische Entwicklung des Staates und die Bedingungen seines Bestandes. Die schönsten theoretischen Ausführungen haben in diesem Falle keinen practischen Nutzen und können ihn auch nicht haben. Redner freisetzt nicht darüber, wer in diesem Vaterlande zuerst gelebt, und wer hier schon ein staatliches Leben gebildet, als die Ungarn ins Land kamen; wenn wir auch in ganz Europa Umschau halten, werden wir kaum einen Staat finden, der der Nation seinen Namen verdankt, die sich zuerst in demselben festhaft gemacht. Immer kam zuletzt eine Nation, die die dort ansässigen Nationen besiegte,

die dann in ihr aufgingen und diplomatisch immer durch diejenige Nation vertreten wurden, die Siegerin geblieben war. So war es auch in unserem Vaterlande nach den vielen aufeinander folgenden Kriegen und Umgestaltungen. Die Ahnen der Ungarn kamen herein, sie besiegten die hier bestandenen Staaten und gründeten den ungarischen Staat. Seit jener Zeit leben sie zusammen mit den hier bestandenen Völkern und mit jenen, die später beieintamen.

Redner will aus diesen Verhältnissen zwischen Sieger und Besiegten keine Folgerungen ziehen, er gibt aber auch nicht zu, daß daraus gefolgert werden soll, daß Jemand schon früher hier war. Denn seitdem dies geschehen, sind viele Jahrhunderte ins Land gekommen, die alle die hier lebenden Nationalitäten vereint, für einander und für das Vaterland kämpfen haben. Die einzelnen Fälle, wo sie gegen einander kämpften, sind nichts weiter als dunkle Wolken, die wir nicht darum erwähnen müssen um einander mit Erneuerung derselben zu bedrohen, um bittere Gefühle zu erwecken, sondern darum, damit wir nie und nimmer daran vergessen, daß diese Ereignisse, von deren Wiederholung uns Gott bewahre, Niemandem von uns Nutzen gebracht, sondern uns Allen bloß Leiden. Wenn auch zugegeben wird, daß die Nationalitäten bei jener letzten traurigen Gelegenheit nicht im Dienste der Reaction gestanden, sondern diese zu ihrem eigenen Nutzen ausbeuten wollten, so hat doch schon wahrlich dieser eine Fall die Macht und die Nationalitäten davon überzeugen können, daß die Früchte dieser Allianz schmerzhaft waren. Sie konnten die Macht davon überzeugen, daß sie selbst solche Bestrebungen erwecke, die ihr eigenes Leben gefährdeten, und sie konnten die Nation überzeugen, was für Folgen sich hievon ergeben.

Zwei Thatsachen müssen vor Allem in Betracht gezogen werden: Die eine, daß hier ein Staat existirt, der seit einem Jahrtausend Ungarn genannt wird, und die zweite, daß eine Nation nur insoweit und so lange die politische bleibt, als sie durch Bildung, Zahl und Reichthum hierzu befähigt ist. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß derzeit die ungarische Nation diesen Bedingungen entspricht.

Was die Ermahnung betrifft, daß wir Acht haben, damit es uns nicht ergehe, wie Siebenbürgen, das auf seinem 1863er Landtage Gesetze schuf, die durch Verordnung Sr. Majestät außer Kraft gesetzt wurden, so halte ich es nicht für passend, die Gesinnungen des gekrönten Königs anzuzweifeln. Außerdem stehen wir aber heute auf einer ganz anderen Basis, und indem von Sr. Majestät die in Siebenbürgen geschaffenen Gesetze außer Kraft gesetzt wurden, wurde nur der Gesetzmäßigkeit entsprochen.

Redner sieht in dem Gesetze nicht den Tod der Nationalitäten, er sieht vielmehr durch dasselbe ihr Leben gesichert, er weist die Insinuationen vieler Abgeordneten mit Entrüstung zurück und muß vorzüglich das Separatvotum bekämpfen, mit dessen Annahme das Vaterland zerstückelt werden würde. (Lebhafte Beifall und stürmische Rufe nach Abstimmung.)

Es sprechen noch einige Redner, die Geduld des Hauses ist erschöpft, immer stürmischer werden die Rufe nach Abstimmung.

Endlich gelangt man dazu, und der Präsident stellt die Fragen.

Der Entwurf des Centralcomité's wird einstimmig angenommen.

Der Mockonvitsche Entwurf, für den der junge Antragsteller noch eine Empfehlungsbrede hielt, wurde mit 267 Stimmen gegen 24 verworfen, abwesend waren 113 Botanten. Der Präsident stimmte nicht mit.

Deák verzichtete auf eine nochmalige Motivirung seines Entwurfes, derselbe wird nahezu vom ganzen Hause als Basis zur Specialdebatte angenommen.

Morgen um 11 Uhr Sitzung.

Wien, 28. November.

Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung, wie zu erwarten war, nach einer etwas über eine Stunde währenden Debatte den Wehrgesetzentwurf in unveränderter Form nach der Vorlage des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Bemerkungen, die noch bei einigen Paragraphen gemacht wurden, waren von keinem Belange, mit Ausnahme der Rechtsbedenken Schmerling's über die Anerkennung der Befreiung aller jener, die vor zwei Jahren die Vorse hiefür erlegt haben. Da affe hofft, daß, da bekanntlich unter diesen Befreiten sehr viele Kintex sind, der Zufall über die hie durch geschaffene Rechtsungleichheit hinweghelfen werde. Wie werden hierben, viele untauglich sein, und einige sogar — so hofft nämlich der Landesvertheidigungsminister — trotz des Tageslages freiwillig ihrer Militärpflicht Genüge leisten. Dieser billige Trost — meint der „Wanderer“ — hatte wohl nicht viel zu bedeuten, da ja der Artikel aus bekannten Gründen angenommen werden mußte.

Neuestes.

Bukarest, 27. November. Der Fürst eröffnete heute die Kammeression mit einer Thronrede, welche die Zustände des Landes im Innern so wie seine Beziehungen nach Außen vortrefflich nennt; die Finanzen sind blühend, die Zeit der Anleihen ist vorüber. Die Communicationsmittel des Landes haben seit einem Jahre einen größeren Aufschwung genommen, als in den letzten dreißig Jahren. Durch die votirung der Eisenbahnen habe sich die außerordentliche Session die größten Verdienste erworben. Bezüglich der auswärtigen Politik machen die Pariser Tractate so wie die Lage des Landes die strengste Neutralität zur Pflicht, welcher

die Regierung auch stets entsprochen hat. Als Beweis der guten Beziehungen mit dem Auslande werden die Conventionen mit der österreichisch-ungarischen Monarchie und mit Rußland angeführt. Mit Rußland wurden auch wegen Aufhebung der Consularjurisdiction Unterhandlungen begonnen. Der Fürst hofft, daß auch die anderen Mächte durch ein gleiches Verfahren, einen gleichen Beweis des Wohlwollens für Rumänien geben werden. Schließlich ermahnt die Rede zur Eintracht und zum Aufgeben der Parteizwistigkeiten.

Paris, 28. November. In diplomatischen Kreisen wird auffällig bemerkt, daß der russische Botschafter von Stackelberg keiner Serie der nach Compigne Geladenen angehöret.

Paris, 28. November. Die „France“ sagt, daß das Gerücht über Reactions-Abichten in den officiellen Regionen, sowie jenes von der Erlegung des Cabinetschefs des Ministeriums des Innern, de St. Paul, durch den Präfecten des Departements Girondo, Grafen de Bonville, jeder Begründung entbehren.

Paris, 28. November. Das heute an der Börse verbreitete Gerücht über ein angebliches Unwohlsein des Kaisers wird officiell demotirt.

Aus Angerville vom Heutigen wird gemeldet, daß sich der Zustand Berber's verschlimmert habe.

Madrid, 28. November. Eine Kundmachung fordert die jungen Leute vom zwanzigsten bis zum fünfundsingzigsten Jahre auf, sich morgen um 9 Uhr in Prado zu versammeln, um bei der Regierung gegen die Verfügung zu protestiren, welche ihnen das allgemeine Stimmrecht entzieht. Andere Kundmachungen berufen die Republikaner auf morgen zu einer großen Manifestation.

Brüssel, 28. November. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß Graf Bismark sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin die Unterhandlungen mit Dänemark über die Rückabtretung der norddieswischen Districte wieder aufnehmen und Zugeständnisse machen werde.

„Grundpachtungen in der königl. ungar. Cammeralherrschaft Pécska.“

Bescheidene Bemerkungen zu dem unter diesem Titel erschienenen Artikel „Cycclus des Herrn Sectionsrathes Adolf Erkóvy, von einem jetzigen Pächter.“

V.

Bei Grundpachtungen fordert der Pachtgeber noch mehr, u. zw.: daß der Pächter den Grund und Boden ertragsfähiger zurückstelle. Bei privaten einrichtsvollen Grundpächtern, welche den Werth eines Pächters zu würdigen wissen, der den Boden derart benützt, daß derselbe bei guter Bearbeitung die Mühen seiner Arbeit lohne, und dabei in stetem guten, ja noch besserem Zustande verbleibe, (welches Vorgehen nur für den Pachtgeber selbst den größten Nutzen abwirft, da das pachtliebende Publicum, von der guten Bearbeitung Notiz nehmend, auch größere Pachtpreise für jenes besser gehaltene Feld bezahlen wird) genießt ein solcher Pächter den Vorzug, daß er 1/2 oder 2 Jahre vor Ablauf seiner Pachtzeit mit dem Pachtgeber in Unterhandlung treten kann, da letzterer es sich zum Vergnügen rechnen wird, einen guten, pünctlichen Pächter zu haben, und berücksichtigt der Pachtgeber wenig die Anträge Anderer, wenn er den Zeitumständen gemäß den alten, erprobten Pächter auch zu mäßigerem Pachtchillinge behalten kann. — Bei den Cammeralpachtungen kamen immer bis jetzt seitige Veränderungen in der Administration vor, und der Pächter weiß jetzt 10 Monate vor Ablauf der Pachtzeit noch nicht, ob er wird bleiben können. Der bessere Pächter, welcher alles nur Erdenkliche geleistet, wird hiebei mit Denjenigen in gleiche Kategorie gestellt, welche ihre Felder in Austerpacht oder Theilbearbeitung gegeben und über welche der geehrte Herr Verfasser gerechtemaßen den Stab gebrochen hat. Diese werden auch von Niemand bemitleidet werden, wenn über sie erbarmungslos die strengsten im Vertrage vorgeschriebenen Strafen jetzt schon verhängt würden, zur Warnung dessen, daß das ungarische Aerar auch für die Zukunft keinen solchen Raubbau zu dulden gewillt ist.

Diese leider traurige aber wahre Thatsache der Gleichstellung des soliden mit dem unsoliden Pächter muß auf jeden soliden Pächter nur deprimirend wirken und ist bei keinem ersichtlichen Nutzen für den Pachtgeber, doch für den Pächter mit unberechenbarem Schaden verbunden.

Wenn hingegen das königlich ungarische Aerar sich dazu entschließen würde, solche Pächter, deren Fleiß und Thätigkeit allgemein anerkannt, deren Pachtböfe der Herr Verfasser selbst als beinahe in die Reihe von Musterwirthschaften gehörig bezeichnet und welche folgerichtig auch die nöthige Befähigung und pecuniäre Kraft besitzen, dadurch auszuzeichnen, daß es ihnen die jetzigen Pachtböfe vorzugsweise und ohne andere, concurrirrende Offerten abzuwarten, auf längere Dauer zu dem reellen Pachtchilling belassen würde, so würde dies wahrlich mehr zur Aufmunterung der übrigen Pächter in der Einhaltung ihrer Verbindlichkeiten beitragen, als alle nur erdenklichen Paragrafen und Clauseln der jetzigen Pachtverträge; — und gewiß würde kein auf diese Art auszuzeichnender Pächter so insolent sein, sein Pachtgut um einen unter dem Werthe stehenden Preis zu erbitten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ung. Regierung gerechtemaßen bestrebt ist die ungarischen Staats-Einnahmen zu steigern, worunter auch die Einnahmen der Staats-Domänen als solche zu betrachten sind, welche den Umständen

den gemäß eher mehr als weniger betragen sollen, da solche jetzt keinen Schwankungen unterliegen werden. — Hier kann die Cammeralherrenschaft, Hand in Hand mit dem Pächter gehend, ohne ihren eigenen Schaden Vieles leisten, und wären ihre Ansprüche auf successive Steigerung der Einnahmen durch zu vorkommendes Vorgehen als Regierung nur gerechtfertigt. Vor allem möchten wir empfehlen, daß durch die Güterverwaltung der Staats-Domänen in den bestehenden Tabakgärtner-Dörfern, oder noch besser ganz separat in jedem Prädium Arbeiter-Colonien in großem Maßstabe errichtet werden, und zwar in jedem Prädium 500 Arbeiter mit je 2 Joch für jeden Arbeiter, 1 Joch für Hausgrund, Garten und Acker und 1 Joch zum Bearbeiten. Wenn bei 5 Dörfern oder Prädien 2500 Arbeiter zu 2 Joch angegliedert würden, so bekäme die Regierung entweder ihren jährlichen Pachtzins von diesen Arbeitern oder, wenn man ihnen gegen Amortisirung den Boden gänzlich verkaufte, würde in beiden Fällen die Regierung direct nur zu Nutzen kommen, der Pächter könnte eher auf Arbeitskräfte rechnen und wäre nicht solchen Fatalitäten wie dieses Jahr ausgesetzt; er wäre dann bei Erforderniß von Arbeitskraft damit in der Nähe und sicher gedeckt.

Die jetzigen auf den verschiedenen Prädien befindlichen Gärtnere-Ansiedlungen liefern nicht allein für den umgebenden Pächter in der Hauptarbeit Arbeitskräfte, sondern werden durch die Vermöglicheren selbst occupirt.

Ein eben so wichtiger Factor zur Hebung der Bodencultur für diese Gegend bestände darin, daß die Regierung entweder die Anfin der Concessionäre zu Vorarbeiten zur Bahn von Kétegháza über Mezöhegyes bis zur Alföldbahn mit denen der Vorarbeiten von Kúrtick über Mezöhegyes nach Szony zu Stande zu bringen bestrebt wäre, damit eine oder beide Bahnen ins Leben treten würden und sie dann auch in ihrem Interesse Grund und Boden für die Bahn ohne alles Entgelt überlassen möge; gewiß würden alle beteiligten größeren Grundbesitzer bereitwilligst dem Beiworte folgen. Sollte wider alles Erwarten weder die eine noch die andere Localbahn zu Stande kommen können, so wäre von Seiten des k. ung. Finanzministeriums vereint mit dem k. ung. Communications-Ministerium anknüpfungsweise zu erwirken, daß die Straße von Mezöhegyes über Kétegháza via Mezöhegyes nach Kétegháza verbessert werde; — jeder Pächter und die Dörfer sind verpflichtet, zu den öffentlichen Arbeiten (közmunka) entweder in natura oder durch Ablosung beizutragen. Nur wenn diese Fuhren und Gelder für die Bottonbaer, Malóer und Arader Straßen verwendet werden, und zwar durch Herstellung solcher Straßen, wie solche von Maló nach Szegedin über Zombor geleitet wurde, nämlich durch Beführung von guten Sand, welcher mehr oder weniger auf jedem Pachtstucke gegraben werden konnte, würde man nicht mit so viel Straßen-Calamitäten zu kämpfen haben, besonders im Winter, wo aller Verkehr lahm gelegt ist. Wenn nun die Regierung als Grundbesitzer von beinahe 130,000 Joch, wozu noch bei 48,000 Joch in Mezöhegyes zu zählen sind, durch proportionelle Besteuerung hierzu hülfreiche Hand leisten würde, so konnte unter Zuziehung von Seite der Pächter, welche noch außer der (közmunka) Steuer gerne zu solchen Zwecken pecuniäre Opfer bringen würden, dieses wenn auch schwierige Werk in kurzer Zeit vollbracht sein, und den Grundbesitzer für seine Auslagen durch gerechte Ansprüche auf erhöhte Pachtzinsbilligung, den Pächter aber durch geregelte und billigere Communication entschonen.

Durch solche den Localverhältnissen anpassende obligatorische, einsichtsvoll angebrachte Unterstützungen im landwirtschaftlichen Sinne würde das ungar. Acker, respective die ung. Regierung dazu beitragen, in allen ungarischen Staatsgütern durch leicht ausführbare Verbesserungen stabile Arbeitskräfte zu vermehren, Local-Commissionen herzustellen, wodurch auch größere Staats-Einnahmen bei geringem Kostenaufwande durch leicht erreichbare höhere Pachtzinsbilligung dauernd erzielt werden könnten.

Zum unmittelbaren Nutzen und Aufschwung der mit der Landwirtschaft verbundenen Hornviehzucht im Lande würde das k. ung. Ministerium des Innern beitragen können, wenn dem Bandalismus der Schlachtung von Jungvieh durch polizeiliche Verordnungen derart Schranken gesetzt würde, daß nur Saugkälber für den Fleisch-Consum verwendet werden dürfen. Das absolutistische Regime unterstützte unmittelbar die Abnahme des Viehstandes beim kleineren Grundbesitzer dadurch, daß die Verzehrungssteuer auf Jungvieh im Verhältniß geringer ist als auf größere, schwerer wiegendes. In Dörfern nun, wo die Fleischconsumtion noch auf Null steht, wird meist Jungvieh von 1—2 Jahren zur Ausschrotung genommen, das Fleisch solchen Jungviehes wird billiger abgegeben, und so ereilt die Remedie eine solch künstlich erzeugte und besugte Concurrenz.

Das constitutionelle Princip in unserem geliebten Vaterlande faßt immer mehr Wurzel und das Vorgehen des geehrten Herrn Verfassers liefert dazu den Beweis, der als ein Rath der Regierung eine so hochwichtige Frage wie das Verpachtungssystem der Staatsgüter ist, selbst vor die Öffentlichkeit brachte, um die Meinungen des Publicums darüber zu vernehmen, und indem es nur zum Lobe der geehrten Redaction der „Arader Zeitung“ gereicht, daß sie ihre Spalten einer solchen hochwichtigen Frage bereitwilligst öffnet, setzt der Schreiber dieser Zeilen bei der anerkannten Loyalität der Redaction der „Arabi Papos“ voraus, daß sie, welche den Artikel-Chef des hochgeehrten Herrn Sectionsrathes zuerst in Original brachte, nun auch diese meine Entgegnung in Uebersetzung ihren Spalten einverleihen und dadurch zu ihrer weiteren Verbreitung beitragen wird.

Ein jetziger Pächter

Die constituirende Generalversammlung der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Arad, 30. November.

Mit Genugthuung können wir auf commerciellem Gebiete wieder einen erfreulichen Fortschritt registriren. Gestern nämlich hat sich bei uns unter dem Titel „Lloyd“ ein Verein constituirt, welcher es sich zur Aufgabe gestellt, in die Handelsverhältnisse unseres Plazes fördernd und stützend einzugreifen und sie nach den Principien größerer Handelsplätze zu regeln. Unsere Stadt hat also vollkommen Ursache des Zustandekommens dieses Vereines, welcher einer ihrer wichtigsten Interessen zu wahren und zu heben berufen ist, sich vom Herzen zu freuen. Daß aber der neue Verein der sich gestellten Aufgabe auch gewachsen sein wird, beweist das Resultat der gestern vorgenommenen Wahl, welche die Leitung der Verwaltung und die Ausübung des Schiedsrichteramtes in solche Hände legte, welche sich des in sie gesetzten Vertrauens vollkommen würdig zeigten. Im Ganzen wurden 76 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden zum

- Präsident: Johann Fedeschi mit 75 Stimmen.
 Vice-Präsident: Bernh. Buzg mit 73 Stimmen.
 Ausschußmitglieder (mit relativer Majorität):
 K. D. Mittelmann mit 75 Stimmen.
 Emanuel Landsberger „ 73 „
 Jakob Schöpfes „ 71 „
 Moriz Hansburg „ 70 „
 Franz Kishalmi „ 68 „
 Marcus Deutsch „ 62 „
 Leopold Brüll „ 57 „
 Heinrich Blau „ 48 „
 Adolf Horowitz „ 42 „
 L. A. Trautler „ 36 „
 Anton Herz „ 32 „
 Adolf Lustig „ 30 „

Schiedsrichter (mit absoluter Majorität):

Josef Freiberger	mit 75 Stimmen.
Paul Wallfisch	„ 75 „
Wilhelm Bing	„ 72 „
Ludwig Kofenfeld	„ 71 „
Jakob Neumann	„ 68 „
Gustav May	„ 65 „
Carl Andránvi	„ 47 „
M. S. Schulhof	„ 47 „
S. P. Chorin	„ 45 „
L. A. Trautler	„ 39 „
Jakob Reicher	„ 39 „

A u f r u f.

Alle jene pl. t. Vereine, Anstalten, Corporationen, professionelle Kirchengemeinden, Zünfte und Genossenschaften, die zur Sammlung von milden Spenden für die verunglückten Bewohner der Schweizer Cantone Subscriptionsbogen erhielten: und dieselben bisher noch nicht übersendeten, werden hiemit achtungsvoll ersucht, daß sie dieselben behufs Uebermittlung der eingeflossenen milden Gaben an den betreffenden Ort ehestens gefälligst einsenden mögen.
 Arad, 28. November 1868.

Atzél Péter.
 Bürgermeister.

Tagesneuigkeiten

Arad, 30. November. Unser allgemein geachteter Mitbürger, Herr Ignaz Deutsch, hat zur Erinnerung an das Namensfest unserer geliebten Königin einen Betrag von 500 fl. zur Vertheilung an die hiesigen Armen, ohne Unterschied der Confession, in Begleitung des solauden Schreibens an das Bürgermeisterramt gesendet:

„Ehliches Bürgermeisterramt!
 Ich beehre mich angefaßt fl. 500 mit dem höchsten Erwünschten zu übersenden, daß Sie die Güte haben, diesen Betrag, zur Erinnerung an das hohe Namensfest Ihrer Majestät der Königin, an den dortigen Armen ohne Unterschied des Religion, vertheilen lassen zu wollen. Ich empfehle mich mit besonderer Hochachtung und Ergebenheit.
 Pest, 28. November 1868.“

Ign. Deutsch m. p.
 * Das bisher in Paulis befindlich gewesene Monaster k. ung. Domänen-Verwalteramt ist von dort nach Arad übersiedelt und befinden sich die Amtlocalitäten in dem gewesenen Cammeralwaldbamtsgebäude in der Capellenstraße, wohin vom 3. December l. J. angefangen alle für dasselbe bestimmten Eingaben der Parteien zu richten sind. Auch allfällige Geldsendungen sind dahin zu adressiren.

(Dritte Delegations-Session.) Ueber die dritte Session der „Delegations-Serie“, welche in den Salons des Grafen Andrassy stattfand, und bis gegen Mitternacht dauerte, wird berichtet, daß sie sich in der Zusammenstellung der Gesellschaft von ihren Vorgängerinnen wesentlich unterschied; die Damen, auf den früheren Sessions nicht vertreten, hatten sich diesmal in ziemlich bedeutender Anzahl und in einer Auswahl eingefunden, mit der die deutschen und die croatischen Brüder zufrieden sein konnten. Unter den Anwesenden bemerkte man Fürstin Taxis, Frau von Majláth, Gräfin Cziráky mit ihren Töchtern, Baronin Cót-voss, die Damen Graf Ferdinand Zichy und Baroness Dr. cz. Die Damenwelt war übrigens nicht das einzige Element, das zur Aenderung der gesellschaftlichen Physiognomie beitrug; auch die croatischen Deputirten zogen als neue Gäste die Aufmerksamkeit auf sich. Von den deutschen Delegirten waren die des Unterhauses fast vollständig anwesend; die Mitglieder des Herrenhauses fehlten natürlich ebenfalls vollständig, da fast alle zu der im Herrenhause stattfindenden Wehrgeley-Debatte nach Wien gereist sind; nur Graf Hayek

Schilleren.

29

Eine Geschichte aus dem Volke.

Erzählt von H. G.—I.

(Fortsetzung.)

8. Verloren.

Der folgende Tag war ein Sonntag. Wie hatte sich Gottlieb immer auf diesen Tag der Ruhe gefreut, als noch Marie bei ihm war! Da hatte er am Vormittag geschrieben oder in den Büchern des alten Lampe gelesen und dazwischen das Kind auf den Knien geschaukelt, während Marie am Kamin mit dem Mittagessen beschäftigt war. Am Nachmittag waren sie dann zur Stadt hinaus zwischen den Feldern oder den Bergen spazieren gegangen, er im langen blauen Sonntagrock und dem sorgfältig gebürsteten Sonntagshute, ein städtischer Gefelle, und Marie mit dem Rinde auf dem Arm, eine liebliche Erscheinung. Das war nun Alles vorbei, vorbei, vorbei! Seit Marie fort war, hatte Gottlieb die Bücher des alten Lampe nicht geöffnet, aber um so mehr über die Worte gegrübelt, die derselbe auf dem Totenbette zu Marie gesprochen. Marie hatte ihm Alles berichtet. Wie sollte er an die Gerechtigkeit Gottes glauben, da ihm so schweres Unrecht widerfahren war? Denn er fühlte sich mit seinem Thun im Rechte wider das Gesetz. Aus welchen Gründen und Verhältnissen auch die Vorschriften entspringen, unter denen er und Marie litten, er fühlte nur deren Widerspruch mit seiner Gerechtigkeit, so glücklich zu sein wie seine Nebenmenschen. Das Bewußtsein dieser menschlichen Gerechtigkeit war um so stärker in ihm, als ihn seine Stellung den Einflüssen der sogenannten gesellschaftlichen Moral entzog, welche, das natürliche Gefühl abschwächend, Forderungen in Resignation verwandelt. Wüßte er von diesem Standpunkte aus das Gesetz verwerfen, das ihn um sein menschliches Recht brachte, so konnte er auch natürlich nicht gut von Dem denken, der sich zur Aufhebung eines solchen hergab. Er konnte Denjenigen nicht achten, der einer solchen Sache seinen Arm lieh. Zudem war ja der Richter die für ihn zunächst erkennbare Ursache seines Leidens. Das Brüten über dieses schärfte seinen Groll gegen Denjenigen, der die Schneide des Gesetzes gegen ihn gelehrt hatte.

Als er am Sonntag aufwachte, war das Gefühl des Alleinseins das erste, welches ihn wiederum ergriff. Das selbe war um so lebhafter, als ihn heute keine Arbeit abrief. Ein ganzer langer Tag lag vor ihm, und dieser Tag war leer. In der Stube sah es unordentlich aus. Gottlieb merkte es wohl und er vermühte um so mehr die weibliche Hand, welche früher seine Stube so sauber und nett gehalten hatte. Er hatte kein Behagen mehr an seinen vier Wänden, und sobald er sich angekleidet und sein Frühstück verzehrt hatte, welches er sich selbst bereiten mußte, ging er fort. Er wollte nach Rothenburg hinaus zu seinem Rinde. Der Gedanke an dieses war der einzige freundliche Schimmer, der zuweilen noch durch die finsternen Wolken seines Gemüthes brach. Es war seine Absicht, das Rind zu sich zu nehmen, sobald es nur erst etwas älter geworden.

Marie konnte daselbe ja doch nicht in ihrem Dienste bei fremden Leuten um sich haben.

Der Regen hatte gegen Morgen aufgehört, in Fegen trieben die Wolken vor dem Winde, die feuchten Dächer, das nasse Straßenpflaster bligte zeitweilig in der Morgensonne. Unter dem rothenburger Thor stand eine Menge Menschen vor der dortigen Wachtstube. Diese Wachtstube wurde gegenwärtig nicht mehr benutzt. Sie stammte noch, wie das alterthümliche Thor, aus den Zeiten, wo die Städte auf ihren eigenen Schutz gegen die vornehmen Herren angewiesen waren, welche draußen auf den Bergen horsteten.

„Was gibts denn?“ fragte Gottlieb herankommend.

Die Leute, meistens seine Nachbarn, gaben keine Antwort. Sie sahen ihn nur festsam an und traten bei Seite, und ein Durcheinander lief durch die Menge: „Der Nehring!“

Es entstand eine Gasse, und der Nehring trat durch sie in die Wachtstube, während die Leute hinter ihm ihre Gesichter dicht an die erblinbenden Fensterscheiben drückten.

„Was gibts denn?“ wiederholte Gottlieb seine Frage in der Stube.

Aber auch hier erhielt er keine Antwort. Nur eine Stimme rief: „Herr Gott, der Nehring!“ und auf diesen Ruf traten auch hier die Leute zurück. Und als Gottlieb seine Augen an die trübe Dämmerung gewöhnt hatte, die in dem niedrigen, gewölbten Raume herrschte, da stieß er einen Schrei aus, einen furchtbaren Schrei, der Allen, die ihn hörten, die Haare zu Berge steigen machte.

Auf der Brüstung lag Marie. Ihr langes, braunes Haar fiel aufgelöst um ihr bleiches Gesicht. Haar und Gewänder tröffen von Wasser. Fest gegen die Brust gepreßt

hielt Marie das Kind. Sie waren Beide todt. Leute, welche am frühen Morgen des Tages gekommen waren, hatten Marie unweit der Stadt, von einem Geßtrüch bei dem Kleider festgehalten, in den wirbelnden Fluten des Bergstroms auf und niedertauchen sehen. Sie hatten die Leiche nach Altenbach geschafft. Gottlieb hörte diesen Bericht, ohne zu hören. Er saß auf dem Rande der Brüstung und blickte unverwandt und selber blaß wie die Leichen auf Marie und das Kind. Von Zeit zu Zeit berührte er mit seiner Hand die Mariens, ihre eisige Stirn, das Haupt seines Kindes. Das einzige Wort, welches dann und wann aus seinem Munde kam, war: „Todt!“

Inzwischen hatte man Anzeige auf dem Amte gemacht, und Herr Meyhofer stellte sich mit dem Stadtphysicus ein. Als Gottlieb des Amtsrathes ansichtig wurde, schnellte er empor. Sein Antlitz wurde noch bleicher, aus seinen Augen aber stammte ein wildes Feuer und er ballte die Fäuste. Er war im Begriff, auf den Amtsrichter einzudringen; doch die Anwesenden hielten ihn gewaltsam zurück.

„Gut, gut!“ keuchte er, von dem vergeblichen Versuch abstehend, sich frei zu machen, „ich thu' ihm nichts! Es ist ja das Gesetz, das sie in's Wasser gejagt hat!“ Er schlägt ein wildhöhnisches Gelächter auf.

Meyhofer that, als bemerkte er Nehring's Benehmen nicht. Seine ganze Aufmerksamkeit schien der ärztlichen Untersuchung der Leichen zugewendet. Seine Mienen waren geschäftsmäßig kalt, sein Herz war bewegt. Er hatte ja Marie gekannt, seit sie nach ihrer Einsegnung in dem blauen Engel in den Dienst getreten war. Seit er erfahren, daß Marie wieder ihre frühere Stellung eingenommen, war er aus Schonung für sie aus dem blauen Engel fortgeblieben. Er wollte die Zeit ihre vernarbende Thätigkeit ungestört vollziehen lassen.

Hier war aber der Schmerz gewaltiger gewesen als die Zeit. Diese Tragik erschütterte den Amtsrichter. Der Ausdruck des Arztes bezeichnete jede Hilfe als zu spät. Nach seiner Angabe mußte Marie und das Kind schon über zehn Stunden todt sein. Er gab sein Urtheil mit gedämpfter Stimme ab. Gottlieb hörte es, obgleich er den Amtsrichter nicht aus den Augen ließ, und zitternd sank er auf den Rand der Brüstung. Große Thränen rollten über seine abgemagerten Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

mar da. Auch die ungarischen Delegirten hatten sich wenig
zuletzt eingekunden, was darin seinen Grund hat, daß diese
Herren erst die letzte Seir-e vollzählig besuchen wollen.

Verfuchter Raub in Pest. Ueber einen ver-
meintlichen Raubveruch in Pest berichtet der „Mag. Lloyd“:
Am Mittwoch gegen 1 Uhr erschien in der Herrngasse im
Gewölbe des Goldarbeiters Stok ein einfach gekleideter
Mann. Als derselbe wahrnahm, daß Stok allein im Ge-
wölbe sei, wollte der Unbekannte rasch mehrere Goldwaaren
zusammenraffen und die Nacht ergreifen. Der Gewölbe-
Eigentümer verfolgte den Dieb festzuhalten; dieser zog je-
doch ein Eisen-Instrument hervor und drohte, den Goldar-
beiter zu erschlagen. Auf den entstandenen Lärm kamen meh-
rere Leute herbei, welche den Dieb, der sich nun mit einer
Pistole zu verteidigen suchte, nach längerem Kampfe bewäl-
tigten und festnahmen. Der freche Gauner soll ein entsprungener
Strafling des Wägners Straßhauses sein.

Erster allgemeiner Beamten-Verein
im österr. reichs-ungarischen Reiche. Daten aus
dem Geschäfts-Nachweise vom 30. September 1868: Dem
Verein sind im Jahre 1868 1073, seit der Gründung aber
10,223 Beamte als Mitglieder beigetreten. An Vereins-
organen fungiren: 42 Localausschüsse, 93 Vereinsbevollmäch-
tigte, 285 Vereins-Agenten und 221 Vereinsärzte. In der
Lebensversicherung-Abtheilung stehen 3954 Versicherungs-
Verträge über 3,141,745 fl. Capitalien und 11,425 fl. Ren-
ten in Kraft. Im Jahre 1868 sind 24 Todesfälle mit
18,950 fl. Versicherungscapital und seit Beginn der Wirk-
samkeit dieser Abtheilung 63 Todesfälle mit 48,950 fl. Ver-
sicherungscapital vorgekommen. — Die Vorstuf-Abtheilung
zählt 25 Consortien mit 2031 Theilhabern und mit
88,934 fl. bar eingezahlten Antheilseinlagen; es wurden
ferner 1412 Vorstufschüsse von zusammen 123,583 fl. ertbeilt,
und 78,956 fl. rückgezahlt. Der Zinsfuß derselben ist bei
den verschiedenen Consortien geringer, als er bei Aufnahme
sonstiger Darlehen seitens der Beamten möglich ist.

(Zahlen-Fatalismus.) Man sendet der „N.
fr. Pr.“ aus Paris die allerneueste Berechnung für den
Sturz des Kaiserreiches im Jahre 1869.

1793	Hinrichtung Louis' XVI.
1	
8	
0	Erstes Kaiserreich.
4	
1	
8	
1	Sturz des Kaiserreiches.
4	
1	
8	
3	Sturz der Bourbons aînés.
0	
1	
8	
4	Sturz der Bourbons cadets.
8	
1	
8	
5	Zweites Kaiserreich.
2	
1869	zusammengerechnet.
Man fürchtet an der Böse eine Demonstration für den 2. December.	

Protocollirte Firmen.

Bei dem k. Pesther Wechselgerichte erster Instanz wurde
am 12. November 1868 in das Handelsregister für Gesell-
schaftsfirmer eingetragen die Firma:

„Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Actien-Gesell-
schaft“, ungarisch: „Salgó-Tarjáni kőszén-bánya-rész-
vény-társulat.“

Die Rechtsverhältnisse dieser Actien-Gesellschaft beruhen
auf dem, dem hohen k. ung. Ministerium für Handel und
Gewerbe laut Entscheidung von 15. September 1868 Zahl
13,480 unterbreiteten Statuten.

Der Zweck dieser Gesellschaft ist der Anbau und die
Verwerthung der in Ungarn Neograder Comitates zu Salgó-
Tarján, Zaghyva, Pálfalva, Kazár, wie in den weitern Ször-
ös, Kuabó und Csernyik befindlichen, der Gesellschaft eigen-
thümlichen bis jetzt erworbenen, so auch der etwa von ihr
nachträglich zu erwerbenden Steinkohlenlager.

Der Sitz der Gesellschaft ist Pest, die Dauer derselben
bis die General-Versammlung die Auflösung beschloßen oder
das Vermögen der Gesellschaft sich um die Hälfte verringert
haben soll.

Das Capital der Gesellschaft besteht aus 24,000 Stück
Actien zu 100 fl., sonach aus 2,400,000 fl. Die Actien
sind untheilbar, sie lauten auf den Ueberbringer und werden
durch bloße Uebergabe an dritte Personen übertragen.

Der Verwaltungsrath in der gesetzlichen Vorstand der
Gesellschaft und besteht aus 7 Mitgliedern. Gegenwärtig
sind Verwaltungsräthe die Herren: Graf Anton Forgách, Dr.
Heinrich Bloch, Dr. Moriz Müller, Carl Stampf, Graf
Béla Festetics, Baron Leopold Diller und Philipp Poltscher,
aus deren Mitte zum Präses Graf Anton Forgách, zum
Vicepräses Dr. Heinrich Bloch gewählt wurde.

Zur Gültigkeit der Firmenzeichnung ist nebst Vordruckung
der Firmenstempel die Unterschrift des Präsidenten oder
dessen Stellvertreters und eines Verwaltungsrathes, oder in
Verhinderung des Präsidenten und dessen Stellvertreters an-
derer zweier Verwaltungsräthe erforderlich. Zu diesem
Zwecke sind die Unterschriften des Präses, Vicepräses und
der Verwaltungsräthe protocollirt worden.

Alle im Namen der Gesellschaft zu erlassenden Kundma-
chungen werden in den Pesther und Wiener Amtsblättern ver-
öffentlicht werden.

Gleichzeitig wurde die im Gesellschaftsfirmen-Register
Band 1 Folio 262 eingetragene Firma: R. k. priv. ungar.
Nordbahn ungarisch: „Cs. k. szab. éjszaki vasut“ sammt
allen hierauf Bezug habenden Daten gelöscht.

„Michael Feldmann“ Gemischtwaarenhändler in Ro-
senau. — „Leopold Mangold“ Buch- und Musikalienhändler
in Gr. Beckerey. — „Julius Gutmann“ Gemischtwaaren-

händler in Rosenau. — „Adolf Bozsányi“ Galanterie- und
Nürnberger-Waarenhändler, Pest, Deakgasse Nr. 4. — „S.
A. Galatti“ Commissions- und Expeditions-Geschäftsinhaber
im Wurmholze zu Pest. — „Samuel Klein“ Schneidermei-
ster, Pest, Elisabethplatz, Eck der 2. Adlergasse. — „Adolf
Ekegy“ Glas- und Porzellanhändler in Gran. — „Josef
Kramer“ Productenhändler in Pest, Königsgasse Nr. 25. —
Bei der Firma „Köcsi-gyártási és közzeli vaspálya-épít-
kezési vállalat“ wurden die Firmenunterchriften des Joh.
Mandel, Alexander Herzberg, S. Totts und des Camille
Reumann protocollirt.

Beim Debrecziner Wechselgerichte: „Handels-, Gewerbe-
und Producten-Creditbank für das Bihar Comitat“ (Bi-
harmegyei kereskedelmi, ipar- és termény-hitelbank),
Sitz in Großwardein, Stammcapital 300,000 fl. in 1500
Actien à 200 fl., welches bis auf 1 Million vermehrt wer-
den kann. Präses Graf. Alex. Haller; der Präses und Direc-
tionsmitglied firmiren.

Beim Czerkeser Wechselgerichte: „Felső-magyarhoni
első zálogkölesön-intézet“, deutsch: „Erste ob-ungarische
Pfand-Leihanstalt“, Stammcapital 400,000 fl. in 2000
Actien à 200 fl. Präses Josef Francsek; der Präses, sein
Stellvertreter und ein Ausschußmitglied firmiren.

Handels- und Vorkursnachrichten

L. R. Brad, 30. November. Allenthalben mani-
festirt sich die flauere Stimmung im Getreidege-
schäfte durch sehr beschränkten Verkehr; hiezu kommt
noch, daß speciell in unserer Gegend mit dem Ein-
tritt der regnerischen Witterung die Straßen unfahrbar wer-
den und die Zufuhren sich verringern. Und bei all dem
sind die Stockungen im Bahnverkehr permanent, so daß die
heuer sehr spärlich einlaufenden fremden Aufträge nur schwer
realisirbar sind, weil diese eine rasche Expedition bedingen.

An der Wiener Fruchtbörse verlief das Geschäft in
flauer Haltung; bei geringfügigem Verkehre verloren sammt-
liche Getreidepreise 5—10 kr gegen die Vorwoche am
Werthe.

An unserm Plage sind legnotirte Preise bei ganz belang-
losem Verkehre unverändert.

Die Witterung ist anhaltend trübe, regnerisch
und kalt.

Pest, 28. November. Die ohnehin flauere Stimmung
für Weizen manifestirte sich zum Schlusse der Woche in
einem aufs Aeußerste beschränkten Verkehre, und dürften kaum
10,000 Mgn. zu unveränderten Preisen umgesetzt worden
sein, wovon folgende Abchlüsse zur Notirung kamen: Ban-
ter 1000 Mgn. 86spf. à fl. 4.28, 1500 Mgn. 86spf. à fl. 4.25,
Beides 3 Monate, 400 Mgn. 83spf. à fl. 3.75, Theiß-
600 Mgn. 82spf. à fl. 3.50, 200 Mgn. 87spf. à fl. 4.60,
400 Mgn. 84spf. untergeordnete Waare à fl. 3.82, Alles
Casse, 500 Mgn. 86spf. à fl. 4.42, sofort übernehmbar,
3 Monate und Alles per Zollcentner. Alles übrige unver-
ändert, bei belanglosem Verkehre. Notirt wurden: Korn
450 Mgn. ohne Garantie untergeordnete Waare 80spf.
gewogen à fl. 2.65, 300 Mgn. untergeordnete Waare 80spf.
gewogen à fl. 2.60, 450 Mgn. 80spf. gewogen à fl. 2.60,
450 Mgn. 80spf. gewogen à fl. 2.75, Alles Casse. Gerste
500 Mgn. 69/2spf. à fl. 2.65, à Nordbahn, Casse. Ban-
ter Mais 10,000 Mgn. Mat-Juni à fl. 2.32, Casse.

Pest, 28. November. (Wochenbericht) Spiritus.
Die eingetretene kältere Witterung und der Mangel an Zufuhren von
prompter Waare haben Veranlassung gegeben, daß prompte Waare
fest behauptet blieb und neue Weibde mit 46 1/2—47, alte Weibde
mit 46 1/2—47 bezahlt wird. Allgemein herrscht die Klage über die
hohen Preise des Brennmaterials und den Mangel an Kohlen, in Folge
dessen einige Brennereien geschlossen sind, den Betrieb einzustellen.
Dieses angenommen, konnte für December noch kein Ueberfluß an
Waare, somit auch kein bedeutender Druck der Preise in Aussicht ge-
nommen werden, besonders wenn sich das Consumgeschäft besser ge-
staltet. In Schluß ließ sich wenig machen, da Abgeber nur einen klei-
nen Bruchtheil vom gegenwärtigen Preise erlassen wollen. In spirit-
uellen Getränken ist etwas mehr Vergehre, es kommt aber nur wenig
zu Markte.

Bei In dieser Woche war das Mühlgeschäft bei unserm
Pesther Plag-Mühlen ein lebhaftes, weil sich überflüssige Mäste, wie
Engländer, Brasilien, Frankreich an größeren Einfuhren betheiligten,
demzufolge auch die Mehlpresse bei allen Sorten eine Steigerung er-
fahren; auch zeigte sich gegen Mitte dieser Woche bei den unterge-
ordneten Mühlenorten, daß solche nicht niedriger verkauft sind und schon
müßige Rechner gefunden haben, da man gegen circa 3 0 Ztr per
Woche den Wiener-Ztr. mit 60 kr. besser bezahlt, als die Vorwoche
für Mele finden sich immer Käufer am Plage, wenn die Mühlen ihre
Preise reduciren. Ausländische Verkäufe in Doppelcentner sammt
Sack Netto fuhr Netto gegen Cassa: R. 0 23 1/2 fl., Nr. 1. 2 1/2 fl.,
Nr. 2 2 1/2 fl., Nr. 3 2 1/2 fl., Nr. 4 1 1/2 fl., Nr. 5 1 1/2 fl., Nr. 6
1 1/2 fl., Nr. 7 1 1/2 fl., Nr. 8 1 1/2 fl.

Vorhanden in r. k. l. Zufuhr ca. 3000 Stück, meistens un-
garische. Verkauf für Berlin 8 0—1000 Stück schwerer Qualität
6 0 Pfd. 60—85 Pfd. fürs Leben, 28—28 1/2 kr.; für Wien 2009
bis 2500 Stück, 25—27 kr., 80 Pfd. fürs Leben. Geschäft lebhaft,
Gerber zurückhaltend.

Wiener Fruchtbörse, vom 28. Nov. Das heutige Geschäft
an der Fruchtbörse war im Ganzen matt, Weizen wurde um 10—15
kr. billiger verkauft als in der Vorwoche. Korn, Gersten- und Haber-
preise blieben unverändert. Umsatz in Weizen 20,000 Mgn.

Weizen: Banter 1. Wien 86 89spf. bis 88spf. fl. 4.70—90.
1. Raab 86—89 bis 87spf. fl. 4.35—45, 86—87spf. fl. 4.46 per
Cassa. Banter 1. Raab 84 1/2—89spf. fl. 4.20, Marolcher 1. Raab
87spf. fl. 4.45, Oedenburger 1. Vansendorf 87—88spf. fl. 4.75 per
Cassa; Raab transitio 81spf. fl. 2.80; Korn: ungarisch 1. Wien 82-
pfd. fl. 3.60; Gerste: slovakisch 1. Wien 71spf. fl. 3.50, Oeden-
burger 1. Wien 71spf. fl. 3.50, Oedenburger 1. Wien 71spf. fl. 3.20,
öferr. 1. Wien 69spf. fl. 2.70; Haber ungarisch transitio 45—46spf.
fl. 1.90—96, 47—48spf. fl. 2—2.06, 47pfd. fl. 2.20 alte Währ.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 28. November.

Staatsfonds.	
Geld.	Waare.
5pct. in öst. Währ. 55 7/8	55 3/4 pCt. detto 47 — 47 50
ditto. steuerfreie 60 60	60 70 3/4 „ detto 35 25 35 75
„ Steuerfrei 96 5	96 75 2 1/2 „ detto 29 — 30 —
„ Met. Maicoup 59 —	59 25 1/2 „ detto — —
4 1/2 pCt. Metallurg. 53 —	53 50 1/2 „ detto 11 70 11 90

Staatslöse.	
Geld.	Waare.
1839 Ganzes 178 —	178 50/1860 zu Fünftel 97 — 98 50
„ Fünftel 178 —	178 50/1864 Ganzes 103 70 103 9.
1854 zu 4pCt. 81 50	84 —/Como-Rentenfirme 22 50 24
1860 zu 5pCt. Ganzes 90 70	90 90

Grundentl.-Oblig.	
Geld.	Waare.
ungarische 77 75	78 25/Rebenbüschel 72 — 72 50
Lein. b. n. 76 —	76 1/2/Rebenbüschel 69 — 69 50
croatische u. slav. 78 —	78 50/ung. m. b. Ref. G. 1867 76 — 76 50
galizische 68 —	68 50/Lein. b. n. 75 — 75 50

In Silber verz. Fonds.

1. Nat. Ott.-Goup. 64 49	64 60/5pCt. Anleihe 1864 70 — 70 50
„ detto Juli dito 64 70	64 50/„ detto 1865 74 — 74 05

Bank- und Industrieactien.

Creditactien 238.30	238 45/Compt. d'Escompt. 131 — 132 —
Anglo-Creditactien 95 —	95 25/„ ditto. mdr. 195 — 195 —
Anglo-Osterr. Bank 174.50	175 —/Eloob. 244 — 246 —
Bankactien 681 —	682 —/Donau-Dampfsch. 545 — 546 —
Öst. Bodencred. für 208 —	210 —/Pflanzenb.-Act. 60pCt. 139 50 140 50
80 Silb. 216 —	216 —/Pester Kettenbrücke 535 — 546 —
Escompt. 660 —	662 —

Eisenbahnactien.

Nordbahn 199 25	199 75/Rebenbüschel zu 500 131 — 132 —
Staatsbahn 297 —	297 10/„ A. G. M. 195 — 195 —
Sudbahn 198 —	192 10/Rebenbüschel zu 2000 G. M. 295 — 295 —
Elisabeth-Weidbahn 173 50	174 —/Präm.-N. 195 — 195 —
Gal. Carl-Ludw.-Bahn 214 —	214 50/Orsz.-K. 168 — 172 —
Gernominger 174 25	174 75/„ 195 — 195 —
Böhmische Weidbahn 162 —	163 —/1. Siebenbü. à fl. 200 151 50 152 —
Paraburg-Weidenberg 114 50	115 15/Silber 145. 1 145 50
Reidbahn (70 pCt. 162 50	163 —/Rudolfsbahn 30pCt. 145. 1 145 50
Einsabl.)	

Wechsel. (3 Monat.)

Augsburg, für 100 fl. 99 —	99 20/London 10. 118.80 118 90
Frankfurt 100 fl. 99 15	99 50/Paris 100 francs 47.15 47 15
Hamburg 100 fl. 87 30	87 50

Bankpöndbriefe.

National öst. R. verl. 93.40	93 60/De. R. Cred. A. Sp. G. 105 25 105 25
5pCt. 74 50	74 75/Domanen à 120 fl. — —
Gal. Cred. Anst. 4pCt. 74 50	74 75/Silb. — —
ungar. R. Cred. Anst. 5 1/2 pCt. 91 50	92 —/Hypothek. 50pCt. 88 50 89 —

Wien, 28. November.

An der Börse eröffneten Creditactien
239.50, gingen bis 241.20, schloßen 240. Staatsbahnactien 299 —
299.80—297.80, schloßen 297.80, Lombarden 194.90—195.60, schloßen
194, Carl-Ludw. 214.75, 1864er Anl. 60.70, 1860er Note 91, 1864er
Note 103.90, Bankactien 680—83, Angloactien 176.25, ung. Credit-
actien 98. Novbr. 9.43.

Die Reaction trat an der heutigen Börse noch entschieden auf
und die meisten Effecten erlitten erhebliche Rückgänge, von welchen
die rasch gestiegenen Papiere am meisten getroffen wurden. Von Geld-
actien gingen Credit- und Anglo-actien, Actien um fl. 3—4, ungar.
Credit- und Anglo-Hungarianactien um fl. 2, Bankactien um fl. 6
zurück. Vereinskliche Staatspapiere waren durchschnittlich um 1/2 pCt.
hoher von 1860 und 1864 um ca. 1 pCt. niedriger, doch zeigte sich für
letztere zu den einmüthigen Courten Kauflust. Ältere Staats-
papiere von 1830 und 1854 waren fast unverändert. Auch Grundent-
lastungsbill. mütter, namentlich galiz. um 1/2 pCt. niedriger, Donau-
Dampfschiffactien um fl. 7, niedriger. Der Eisenbahnmarkt war fast
benutzt; den stärksten Rückgang erlitten Lombarden, welche bereits
um fl. 6—7 gefallen waren, sich aber am Schlusse wieder erholten.
Staatsbahnactien um fl. 4, Nordbahnactien um 1 pCt., für letztere
traten jedoch wieder Käufer auf eben so für die behaupteten Dreieisen-
bahnactien und für die wenig veränderten Rudolf- und Franz-Josefs-
actien, sehr matt waren dagegen G. W. Eisenbahn, die abermals um fl.
3 gefallen sind. Von Prioritäten wurden jene der Prager Eisen-
industrieactien und der böhm. Nordbahn höher bezahlt. In Ban-
delbankactien wurde 6 50 gemacht und blieb Geld. Fremde Baluten
unverändert, aber etwas matter, jedoch nur deutsche Plätze ca. 1/2
billiger.

Wien, 28. Nov. Abendbörse. Creditactien 238.30 Nord-
bahn 199 1/2, Staatsbahn 297 40, 1860er Note 91.10, 1864er Note
103.40, Napoleons 9.45 1/2, ung. Creditactien 98 1/2, Anglo-Hungarian
116 1/2, Tramway 1 2, Galizier 215, Schluß fest.

Wien, 29. November. An der heutigen Sonntag's. Börse
erfahren fast alle in Verkehre gelangten Effecten eine durchgängige
Besserung. Es haben sich Creditactien auf 241, Staatsbahn bis
299.30, Lombarden 195.10. In Wien war das Geschäft ziemlich leb-
haft und bezahlt man 1860er mit 91.40 und 1864er mit 108.40
(letztere auch nach der Ziehung gehandelt). Neben-Werthe waren fast
gefragt und gelangten ungarische Credit-Bank-Actien mit 98, Elia-
beth-Weidbahn-Actien mit 175.25, Lemb. Gernominger mit 76 und
Siebenbürger mit 150 in Umsatz. Carl-Ludwig hoben sich auf 215.75,
Bankactien bis 685, Napoleons bis 9.44 rückgängig. Später trat
wieder eine arge Flaubeit ein und drückte sehr empfindlich auf die
Werthe. Um 12 Uhr schloßen: Creditactien 239.60—239.70, Staats-
bahn 298.80—298.90, 1860er Note 91.40—91.50, 1864er Note 103.40
bis 103.50, Napoleonsdörk 9.44—9.45, Lombarden 194.50—194.60.

Theater.

Heute Dienstag den 1. December:
A georgiai nök.
(Die schönen Weiber von Georgien.)
Romantisch-komische Operette in 3 Acten, von Offenbach.

Morgen Mittwoch den 2. December.
Benefice der Schauspielerin Frau Dráguss.
A vasálarozs.
(Der Mann mit der eisernen Maske.)
Drama in 5 Acten, von Dumal. Uebersetzt von Sarau.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 30. November 1868.

5% Metalliques	58.75
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	60.—
5% National-Anlehen	64.60
1860. Staatsanleihe	90.90
Bankactien	678 —
Creditactien	239.40

Wechsel-Cours.

London	117.70
Silber	116.50
Ducaten	5.55

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Dinkler'schen Neugebäude.

Heute Ziehung.

1864-er PROMESSEN,
Ziehung am 1. December,

wobei Ziffern mit 250,000 — 25,000 — 15,000 — 10,000 — 5,000 — 2,000 — 1,000 — 500 — 250 — 100 — 50 — 25 — 10 — 5 — 2 — 1 gewonnen werden.

mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,
K. fl. 2.50 u. d. 50 kr. Stempel zu haben
in der Specereihandlung des
SIGM. SCHWARZ
zum Drangenbaum in Grad.

Abnehmer von 10 Stück erhalten 1 gratis.

Answartige Aufträge werden prompt effectuirt.

(817-10)

Ad Nr. 1401. (909-13)

Teilbietungs-Edict.

Zufolge Edictes vom 8. October 1. J. 1401/1868, wird hiermit öffentlich kundgemacht, es sei in der Rechtsache des Hugo Stern & Comp wider Alois Guder, vete. 453 fl. 10 kr. sammt Nebengehörden zur Vernehmung der executiven Teilbietung des der Beklagten gehörigen, im Grundbuche der k. Freistadt Grad folio 3791 verzeichneten und in der Preisliste Nr. 16 beschriebenen Hauses nebst Grund und Nebengebäuden, der 17. December 1. J. Nachmittags 3 Uhr als zweiter Termin anberufen. In der Stadt Grundbuchkanzlei angeordnet.

Hierzu werden Kaufstücker mit dem Bedenken eingeladen, daß nachdem bei dem am 16. November 1. J. abgehaltenen Termin, der Schätzungswert nicht abgelesen wurde, die Realität bei der zweiten Vernehmung auch unter der Schätzung hintangegeben wird und daß die Teilbietungsbedingungen sowohl in der Grundbuchkanzlei, als auch bei dem Vertreter des Executionsführers, Herrn Advocaten Stefan R. Hader eingesehen werden können. Grad, am 28. October 1868.

Alex. Alexievits.
Executionsrichter.

Zur gefälligen Beachtung.

Der gefertigte Inhaber des Dienstmann-Institutes „Hordar“ beehrt sich hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß er nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit dem Eigentümer des Dienstmann-Institutes „Futur“ auch die Leitung des letztgenannten Institutes übernommen hat. Er ersucht daher das hochgeehrte Publicum, in allen Fällen, wo Dienstmänner beansprucht werden sollten, einzig und allein an das Bureau des Gefertigten — Herrengasse im Sparcassengebäude — künftighin sich wenden zu wollen, wo Dienstmänner zu den verschiedensten Dienstleistungen, in und außer dem Hause; so wie zu Botengängen im Gebiete der Stadt und außerhalb derselben, stets in genügender Anzahl vorhanden sein werden und wobei die Dienstleistungen ausschließlich nach dem von der Behörde bewilligten und festgestellten Preistarif berechnet werden.

Im Interesse des hochgeehrten Publicums erlaubt sich der Gefertigte jedoch die ebenhöfliche als dringende Bitte zu richten, von jedem Dienstmann, und sei es auch bei dem kleinsten Auftrage, eine **Marke abzugeben**, da das Institut nur in diesem Falle die volle Verantwortung für einen dem Dienstmann übergebenen Auftrag oder für einen eventuell von demselben verursachten Schaden zu übernehmen in der Lage ist; so wie auch der Umstand Berücksichtigung verdient, daß bei Nichtabgabe der Marken der betreffende Dienstmann nicht nur sofort seines Dienstes entlassen, sondern auch behördlich strengstens bestraft werden müßte. Es ist also im Interesse des Institutes, wie in dem des Publicums und endlich auch in dem der Dienstmänner selbst, dringend geboten, daß ihnen unter allen Umständen die Marken abverlangt werden.

Grad, den 30. November 1868.

Ignaz Wolher.
Vater der beiden Dienstmann-Institute
„Hordar“ und „Futur“.

Practische Erfindungen.

Original Pasta Pompadour. Die berühmte Pasta de Pompadour am Hofe Ludwig XV. ist das Mittel, welches der Welt erbeim geblieben, durch welches sie sich den Ansehen der Natur, d. i. weiche, zarten und Glätte der Haut bis in die vorgerücktesten Jahre sichert. Dieses Mittel gelangte später in eine hochadelige Kammer, deren Schönheit der Feinsinn noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. M. ist es gelungen, dieses bis jetzt allgemein gebotene Mittel zu verbessern, und es aller Welt zum Besten zu machen; der Erfolg dieser unvorstellbaren Heilung ist über alle Beschreibung, welcher schmeichelhafte Zeugnisse zu vernehmen sind. Jedermann, welcher dieses Mittel vor sich hat, wird die Erfahrung von allen seinen Nutzen, Nutzen, Sommerzeiten und Winterzeiten zu. Ein Regal von diesen verschiedenen Sorten nicht zu erwähnen. 1 fl. 50 kr.

Die größte Ersparnis ist für jeden Haushalt. Handwerksmann und Oekonom. Durch die ganz neu erfindenen, englisch patentirten **Schleifmaschinen** verwendbar für jedes Schneidwerkzeug, so auch um Glas zu schneiden, kann man mit der größten Leichtigkeit in wenigen Stunden stumpfe Schneidwerkzeuge, sowie **Schere, Messer, Sensen** etc. ganz scharf schleifen. Es ist dies gemäß der unübertroffenen und unentbehrlichen Gegenstände in jedem Haushalt, und ist der Preis so gering gestellt, daß sich Jedermann diese vortheilhafte Maschine anschaffen kann. Ein Stück sammt Beleuchtung 90 kr.

Silber Putz-Kugel, ein ausgezeichnetes Mittel, um alle blind gewordenen Metall-Gegegenstände blank und neu zu machen unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Stück 10 kr.

Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compass, für Jedermann beständig zu empfehlen, da man nach dieser genau sicheren Uhr alle mechanische Uhren richten kann. 1 Stück sammt Beleuchtung 25 kr.

Waschpulver. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man **Zeit, Arbeit und Geld**, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr gebleicht wird, als bei gewöhnlicher Verrichtung. 1 Pfund-Packung 22 kr.

Unentbehrliche patentirte Sicherheits-Schlosser ausgedehnter Construction, sicher gegen Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 30, 40 und 50 kr., 1 Stück große Sorte 70, 90 kr. und 1 fl., 1 Stück große mit 2 Schlüssel 1 fl., 1 Stück für Reisetaschen 25, 40 und 50 kr.

Praktisch und die Hosenschützer, welche die Hüften bei schließendem Reiter vor dem Reithosen schützen. 1 Paar 15 kr.

Englische Scheren aus bestem Stahl, 1 Stück Zehntheilerschere 25, 35 und 45 kr., 1 Stück Schmalzschere 20 und 30 kr., 1 Stück Schere 10 kr.

Neuen großen Vortheil gewähren die neuen **Maschin-Bleistifte**, man erspart das lästige Spitzen und in jedem das Schreiben des Tages gefordert. 1 Stück in Holz 10 kr., 1 Stück in Bein 15 kr., 1 Stück mit Federhalter und Meißel 20 kr., 1 Kapsel-Füllung für 3 Monate 20 kr., 1 Stück Union-Blattpapier für 3 Monate 20 kr.

Ausgezeichnete Glanz-Lackwische mit Hauttauch verfertigt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel 1 Pfund 30 kr.

Das neue Ligno-Taschentuchzeug, das Praktische in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend, in nichtlicher kleiner Form eines gewöhnlichen Taschentuchs, ist es vereint mit einer Lampe, welche für einige Stunden leuchtet und Licht bei der Hand hat; der gedruckte Preis ist nur auf wenige Verbrüderung berechnet. 1 Stück 30 kr.

Persisches Haarfarbmittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Velleben braun oder schwarz gefärbt werden kann, es erhält zugleich die natürliche Glätte. Dieses Haarfarbmittel ist von arabischen Heilkräutern und ganz unschädlich. 1 Gortien sammt Anweisung 2 fl.

Flüssiger Leim Das unentbehrliche in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst repariren kann; dieser Leim hält sich jahrelang, und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Alcon, groß 25 kr.

Neuestes Rostpulver, garantiert. Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegegenständen. 1 Paket 35 kr.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 kr.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Gleichmäßigkeit und die schönste Spiegelflackung erhält. 1 Alcon, 11 in 25 kr., groß 15 kr.

Die Füsse vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Messer'schen Füllpulver, welche das Lederwerk weich und undrückbar machen, so daß nach dem öftlichen Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zwecke im höchsten Maße entgegenwird. 1 Alcon 60 kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen **Taschen Mikroskop**, von 10, 20 und 80 kr.

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind.

Dreiblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Zugleich mache ich die geehrten Provinz-Bewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam, es ist für die Provinz einträgliche Geschäft dieser Art, indem sowohl der Feinste als auch der größte Auftrag in jeder Branche einfließend, schnell und billig befristet wird. Ich empfehle daher in zahlreichen Aufträgen.

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien.
Praterstraße Nr. 26.

Wegen vorzunehmender Reparaturen wird der Betrieb im Dampf- und Wannenbade des Gefertigten für einige Tage eingestellt.

Franz Kishalmi.

Wast-Kappen-Verkauf.

Zu der Ötveneser Wirthschaft sind 343 Stück gutgemastete Kappen zu verkaufen durch das

Ötveneser Verwalteramt.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit dem pl. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß er seine Wohnung in das Haus Nr. 52, am Ecke der Peiterstraße und der Mittagsgasse verlegt hat.

Franz Barkó.
Thierarzt.

Stechbrief.

Josef Burger, 36 Jahre alt, in Sächsisch-Neen geboren, kleinstwüchsig, Statu, hat schwarze Kopf- und Barthaare, ein schmales mageres Gesicht, ist der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig, diente bei diesem Magistrate als Protokollist, hat sich aber im Laufe des verfloffenen Sommers, des Verbrechens der Veruntreuung dringend verdächtig, unbekannt wohin, aus Sächsisch-Neen entfernt, soll kurze Zeit bei der Arader Eisenbahn bedienstet gewesen sein.

Sämmtliche Gerichtspolizei- und Verwaltungsbehörden werden diensteifriglich angegangen, auf Genannten zu inquiriren, im Ergreifungsfalle festzunehmen, und hieher escortiren zu lassen.

Sächsisch-Neen den 23. November 1868.

Vom Stadt-Magistrats-Untersuchungsgericht.

30 Aufträge. Diese hohe Ziffer macht jede Anzahlung überflüssig, jedes Exemplar der Originalausgabe von **Der persönliche Schutz** (Genannt „Fasse Muth“ von Laurentius für Jedermann nützlichen Buchs: Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen **Dauernde Hülfe** gegen sexuelle Schwäche!) stellt sich, worauf zu achten!

steht alle Buchhandlungen, in Pest von Hartleben & Co. zu beziehen.

zuständen. Ein Band von 222 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. (Genannt „Fasse Muth“ von Laurentius für Jedermann nützlichen Buchs: Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen **Dauernde Hülfe** gegen sexuelle Schwäche!) stellt sich, worauf zu achten!

steht alle Buchhandlungen, in Pest von Hartleben & Co. zu beziehen.

30 Aufträge.

steht alle Buchhandlungen, in Pest von Hartleben & Co. zu beziehen.

zuständen. Ein Band von 222 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. (Genannt „Fasse Muth“ von Laurentius für Jedermann nützlichen Buchs: Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen **Dauernde Hülfe** gegen sexuelle Schwäche!) stellt sich, worauf zu achten!

steht alle Buchhandlungen, in Pest von Hartleben & Co. zu beziehen.